



Kurioses Produkt der Erosion: El Torcal

Hinterland von Málaga

Hier ist erstaunlich viel geboten. Um das Städtchen Antequera liegen Steinzeitgräber und der wundersame Naturpark El Torcal; weiter westlich die landschaftlich schönen Stauseen Embalses del Conde y de Guadalhorce und der schwindelerregende Felsensteig Caminito del Rey.

Paraje Natural El Torcal

Eine geologische Kuriosität ersten Ranges. Die Erosion formte aus dem weichen Kalkstein von El Torcal bizarre Formen und Figuren, Felstürme, Plattensichten, Einsturzdolinen und Wackelsteine.

Der Naturpark liegt etwa 40 Kilometer nördlich von Málaga, zu erreichen auf der schmalen und kurvigen C 3310 über Villanueva de la Concepción. Einige Kilometer hinter dem Ort zweigt linker Hand eine Bergstraße ab, die nach vier Kilometern am Informationszentrum des Naturreservats endet.

El Torcal ist ein mächtiges, in Höhen zwischen 1100 und 1370 Meter aufragendes und 17 Quadratkilometer Fläche messendes Kalkplateau, seit 1989 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Da die einzelnen Steinschichten eine der Erosion gegenüber unterschiedliche Widerstandsfähigkeit aufweisen, formten Wind und Wasser vielerlei Formen aus dem Fels, darunter auch faszinierende Figuren, die Namen wie „El Sombrero“ oder „El Egipto“ tragen, wobei letzterer bei genauem Hinsehen tatsächlich an einen „Ägypter“ erinnert,

nämlich an das Profil der Sphinx. 2016 wurde El Torcal, zusammen mit den Dolmen von Antequera und dem nahen Felsenberg Peña de los Enamorados, in die UNESCO-Liste des Welterbes aufgenommen. Das *Centro de Interpretación* (geöffnet täglich 10–19 Uhr, im Winter bis 17 Uhr, ☎ 952 243324, www.torcaldeantequera.com) informiert in einer permanenten Ausstellung über die Entstehung des Plateaus sowie die Flora und Fauna des Gebiets, bemerkenswert besonders Orchideen und Greifvögel; es stellt auf Wunsch auch Kontakt zu Führern durch das Felsgewirr her.

Am Parkplatz beginnen mehrere Wege, die das Felslabyrinth erschließen; morgens und am Abend sind hier mit etwas Glück Bergziegen zu sehen. Der einfachste ist der „grüne“ Weg, für dessen rund 1,5 Kilometer man etwa eine halbe bis eine dreiviertel Stunde benötigt, gutes Schuhwerk ist bereits auf dieser Route dringend nötig. Länger und anspruchsvoller ist der drei Kilometer lange „gelbe“ Weg, auf dem man etwa eine bis eineinhalb Stunden unterwegs ist. Die sonst gesperrte „Ruta de los Ammonites“ darf nur mit

Antequera

Das reizvolle Landstädtchen liegt etwa 50 Kilometer nördlich von Málaga. Wer El Torcal auslassen will, was bei schlechtem Wetter sinnvoll ist, erreicht Antequera weit schneller und landschaftlich ebenfalls schön über die autobahnähnlich ausgebaute Autovía A 45 oder die etwa parallel verlaufende, gebührenpflichtige Autopista de las Pedrizas.

Mit gut 40.000 Einwohnern bildet Antequera eine Art lokales Zentrum für die ländlich geprägte Umgebung, gibt einen feinen Standort für die Erkundung des Hinterlands von Málaga ab und empfiehlt sich (trotz der angespannten Parksituation) für Mietwa-

Führer (Auskunft im Infozentrum) begangen werden.

Das Wetter hier oben kann sich übrigens ganz anders darstellen als unten an der warmen Küste, ein Pullover im Gepäck ist deshalb selbst bei Sonnenschein nicht verkehrt. Und wenn erst einmal feuchte Mittelmeerwolken am Massiv hängenbleiben, liegt El Torcal im dichten Nebel – den Weg hinauf kann man sich dann sparen.

Verbindungen Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Anreise fast unmöglich. Beste Option ist noch das Taxi ab Antequera.

Auto: El Torcal besitzt zwei Parkplätze, die etwa 3 km auseinanderliegen. Sobald der obere voll ist (Wochenende oder Hochsaison), wird er gesperrt; dann verkehren ab dem unteren Parkplatz Pendel-Kleinbusse, hin und zurück 1,50 €. Vor 11 Uhr oder nach 15 Uhr hat man auch im Sommer meist Glück und kann bis oben fahren.

Übernachten ** Hotel Fuente del Sol €€€€€**, etwa zwölf Kilometer westlich von Villanueva de la Concepción und oberhalb des Dörfchens La Joya gelegen. Superbe Aussicht, Spa, Pool innen und außen, Reitmöglichkeit etc. 14 Zimmer und mehrere Suiten, allesamt sehr gut ausgestattet. Paraje Rosas Bajas s/n, La Joya, mobil ☎ 670 467210, www.hotelfuente.delsol.com.

genfahrer auch als Station zur Zwischenübernachtung bei An- oder Abreise. Das örtliche Tourismusamt bewirbt das Städtchen aufgrund seiner zentralen und verkehrsgünstigen Lage sogar als Basis für ganz Andalusien („Antequera, Andalusien ohne Gepäck“); tatsächlich könnte man mit dem Wagen von hier aus sowohl Granada als auch Sevilla und Córdoba auf Tagesausflügen besuchen.

Antequeras hübsche Altstadt ist recht kompakt und lädt mit weißen Häusern, engen Gassen und begrünten Plätzen zum gemütlichen Bummel ein. Laut den Aussagen Einheimischer besitzt Antequera die höchste Kirchen-



Im Hintergrund die Peña de los Enamorados: Ansicht von Antequera

dichte Spaniens. So etwas ist schwer zu überprüfen, die hohe Anzahl der Goteshäuser jedoch augenfällig, ebenso die der Adelspaläste. Die lange Geschichte des unter den Römern „Anticaria“ genannten Ortes beweisen auch die Ruinen des Kastells auf dem Stadthügel: Es wurde nach der christlichen Rückeroberung 1410 errichtet, steht aber auf maurischen und römischen Fundamenten. Noch weit älter, nämlich aus der Jungsteinzeit, datieren die als UNESCO-Welterbe ausgewiesenen Höhlengräber *Dólmenes de Antequera*, die die Hauptattraktion des Städtchens darstellen.

Östlich von Antequera und aus keiner Richtung zu übersehen, erhebt sich die 874 Meter hohe *Peña de los Enamorados*, der „Fels der Verliebten“, ein Naturschutzgebiet und Teil des hiesigen UNESCO-Welterbes. Wie es heißt, verdankt der ungewöhnlich geformte Berg seinen Namen der unglücklichen Liebe zwischen einem Christen und einer Maurin. Als den beiden die Trennung drohte, stürzten sie sich hier in die

Tiefe – so zumindest die Legende. Ein anderer Name des Felsens ist *El Indio*, ähnelt er doch aus einem bestimmten Blickwinkel dem Kopf eines auf dem Rücken liegenden Indios.

Sehenswertes

Museo de la Ciudad: Im Herzen der Altstadt, untergebracht im Palacio de Nájera, einem Adelspalast des frühen 18. Jh. Interessanteste Stücke der Sammlung sind ein Bild des *Franziskus* von Pedro de Mena, die römische Marmorbüste der erst 2001 entdeckten *Venus de Anticaria* und der *Ephebe von Antequera*, eine römische Bronzestatue aus dem 1. Jh. n. Chr., die nach einem griechischen Vorbild kopiert wurde; weiterhin zu sehen u.a. Gemälde und Goldschmiedearbeiten.

■ Di–Sa 10–14, 16.30–18.30 Uhr (Sa schon ab 9.30 Uhr), So 9.30–14 Uhr; Eintritt 3 €, So gratis.

La Alcazaba: Die komplett restaurierte Festung oberhalb des Zentrums ist durch den *Arco de los Gigantes* zu erreichen, einen manieristischen Torbogen von 1585. Vom Kastell selbst, von den

Mauren im 14. Jh. errichtet, um den christlichen Vormarsch zu stoppen, blieben nicht mehr als zwei Türme und Verbindungsmauern. Die weite Aussicht lohnt den Weg vielleicht dennoch.

■ Täglich 10–18 Uhr. Eintritt 6 € (Ticket gilt auch für die Real Colegiata); Di ab 14 Uhr gratis.

Real Colegiata de Santa María la Mayor:

Die kunsthistorisch bedeutendste unter den zahlreichen Kirchen Antequeras, zum Nationaldenkmal erklärt, erhebt sich gleich östlich des Arco de los Gigantes. Die Stiftskirche stammt aus dem 15./16. Jh. und beeindruckt durch ihre platereske Fassade und den müde-jahren Schmuck der Seitenkapellen im Inneren.

■ Täglich 10–18 Uhr. Eintrittsgebühr 3 € oder Kombi mit Alcazaba 6 €; Di ab 14 Uhr gratis.

Information Oficina Municipal de Turismo,

Calle Encarnación 4, nahe der Plaza San Sebastián, ☎ 952 702505. Kundiges und hilfreiches Personal. Geöffnet Mo–Sa 9.30–19 Uhr; So 10–14 Uhr. <http://turismo.antequera.es>.

Verbindungen Auto: Wie erwähnt ist die Parkplatzsituation leider schwierig. Ein recht teures Parkhaus („Parking Centro“, mit Kundenzugang zu einer Panorama-Dachterrasse) liegt an der Calle Diego Ponce, anzufahren via Calle Encarnación und Calle Calzada, eine weitere Parkmöglichkeit („Parking Público Plaza Castilla“) nahe der Arena am Ende der Calle Infante Don Fernando.

Zug: Stadtbahnhof Antequera-Ciudad, bis zuletzt (und schon seit Jahren) in Umbau zur AVE-Station, einsam im Norden am Ende der Avenida de Estación, etwa einen Kilometer außerhalb der Stadt, Busverbindung ab Busbahnhof. Anschlüsse nach Granada 7-mal, nach Sevilla 4-mal, Ronda 3-mal täglich; in andere Ecken Andalusiens ab dem 3-mal täglich bedienten Knotenpunkt Bobadilla. Etwa 18 Kilometer westlich außerhalb liegt der AVE-Bahnhof Antequera-Santa Ana (Zug- und Busverbindung), an dem häufig Züge u.a. nach Córdoba und Madrid halten.

Bus: Busbahnhof auf dem Paradorhügel am nordwestlichen Stadtrand. Mit ALSA alle ein bis zwei Stunden nach Málaga, nach Fuente Piedra 6-mal, Sevilla 5-mal, Granada 4-mal, Córdoba und Almería 1-mal täglich.

Taxi: Warteplatz u. a. an der Calle Calzada, Nähe Markt, Funktaxi unter ☎ 951 700228. Festpreispfarten nach El Torcal (ca. 35–40 €) vermittelt auch die Infostelle.

Feste Semana Santa, die Karwoche mit der Prozession von zehn Bruderschaften.

Real Feria de Agosto, Erntefest um den 18. bis 25. August; Stierkämpfe, Jahrmarkt, Kleintiermesse und vieles mehr – das Hauptfest von Antequera.

Übernachten Die Ernennung der Dolmen zum Welterbe hat einen gewissen Besucherstrom mit sich gebracht, Reservierung ist deshalb ratsam.

*** **Parador de Antequera** €€€€€ **1**, jüngerer Bau mit Schwimmbad, vor einigen Jahren renoviert und modern ausgestattet; toller Ausblick vom Speisesaal. In ruhiger Lage auf einem Hügel im Nordwesten der Stadt, etwa einen Kilometer vom Zentrum entfernt. Paseo García del Olmo 2, ☎ 952 840261, www.parador.es.

*** **Hotel Infante Antequera** €€ **11**, in zentraler Lage unweit des Stadtmuseums. Erst Ende 2017 eröffnetes Hotel mit zwanzig Zimmern und sehr solider, komfortabler Ausstattung, sogar eine Dachterrasse mit schöner Aussicht und einem kleinen Pool gibt es. Prima Preis-Leistungs-Verhältnis. Calle Nájera 22, ☎ 951 080499, www.hotelinfanteantequera.com.

** **Hotel Castilla** € **3**, an der Hauptstraße der Stadt. Ordentlich ausgestattete Zimmer, Parkmöglichkeit, beliebtes Bar-Restaurant (fungiert auch als „Rezeption“) angeschlossen. Calle Infante Don Fernando 40, ☎ 952 843090, www.castillahotel.com.

** **Pensión Hospedería Arte de Cocina** € **5**, am nordöstlichen Altstadtrand, nahe der Plaza Abastos. Ein prinzipiell recht ordentliches Quartier, mehrere Leser waren zufrieden. In einem Fall gab es jedoch Kritik an der Zimmerqualität; tatsächlich fallen die Räume unterschiedlich aus, ein Blick vorab lohnt sich eventuell. Gutes Restaurant. C. Calzada 31, ☎ 952 840014, www.artedecocina.com.

** **Hostal Mesón El Número Uno** € **2**, bei der Kirche Iglesia de Madre Dios; immer noch recht zentral gelegen. Solide Zimmer mit Klimaanlage und TV; Parkmöglichkeit. Ein ebenfalls preisgünstiges Restaurant ist angeschlossen. Calle Lucena 40, ☎ 952 843134.

Camping La Sierrecilla €€, 2. Kat, beim Ort Humilladero, etwa 20 km in Richtung Nordwesten (Autovía Sevilla), nicht mehr weit von Fuente Piedra. Eher wenig Schatten, sonst aber



mit guter Ausstattung inkl. großem Pool und Bar-Restaurant. Ganzjährig geöffnet. Avda. de Blas Infante s/n, am südöstlichen Ortsrand, von der A 92 kommend beim ersten Kreislauf auf den bewaldeten Hang im Süden zuhalten, ☎ 951 199090, www.lasierrecilla.com.

Essen & Trinken Mesón Ibérico Dehesa Las Hazuelas 9, unweit des Museo Municipal. Beliebte sowohl für Tapas (nur innen im Barbereich, sehr günstig) als auch für komplette Mahlzeiten; abends werden Tische auf die Plaza gestellt. Spezialität Fleischgerichte, Wurstwaren, Schinken, Käse und „La Porra“,

eine Art lokaler Salmorejo. Preiswertes Mittagsmenü, à la carte ab etwa 25–30 €. Calle Encarnación 9, ☎ 952 704582. Nett für Tapas ist auch die schräg gegenüberliegende **Mesón Hace Buche 10**.

Restaurante Hospedería Arte de Cocina 5, das Lokal der gleichnamigen, früher „Coso San Francisco“ genannten Pension, in dessen Patio man sehr hübsch sitzt. Feine Küche auf Basis alter regionaler Rezepte, Preisniveau etwa wie oben. Angeschlossen die moderne Bar „Arte de Tapas“, die kreative Tapas serviert. Calle Calzada 31.

Restaurante Reina 4, bekannt für gute, traditionelle Küche. Besondere Spezialität ist Stierschwanz „Rabo de toro“. Das „Menü gastronómico“ für etwa 20 € bietet guten Gegenwert, an der Bar gibt es prima Tapas. Calle San Agustín 1, um die Ecke von der Hauptstraße Calle Infante Don Fernando, ☎ 952 703031.

Restaurante Castilla 3, dem gleichnamigen Hotel angeschlossen. Eher schlichtes Interieur, Essen aber gut und recht günstig (insbes. das Mittagsmenü), breite Auswahl an verschiedenen Tapas, Raciones und halben Raciones. Die Einheimischen schwören auf das Lokal. Calle Infante Don Fernando 40.

Bar-Cafetería Chicón 7, nahe Hauptplatz, eine optisch unscheinbare Bar, die jedoch gute Tapas und Montaditos serviert. Calle Infante Don Fernando 1, ☎ 952 843241.

Bar Carrera 8, an der Straße in Richtung der Dolmen. Einfaches Lokal, das eine Riesenauswahl an Tapas und Raciones bietet, außerdem ein günstiges Mittagsmenü. So Ruhetag. Calle Carrera de Madre Carmen 18, ☎ 952 841878. Ein paar Häuser weiter liegt auf Hausnummer 26 (☎ 951 336104) die ebenso gute, im Charakter ganz ähnliche und auch von Lesern gelobte **Bar Nico 6**.

Dólmenes de Antequera

Die drei prähistorischen Höhlengräber von Antequera, auch Dolmen genannt, gelten als die besterhaltenen und beeindruckendsten Spaniens. Errichtet wurden sie ab etwa 2500 bis 1800 v. Chr.

Erst Mitte des 19. Jh. wurde man sich der Bedeutung der Cueva de Menga bewusst, die Cuevas de Viera und Romeiral wurden gar erst Anfang des 20. Jh. entdeckt. Die wenigen Gegenstände, die Grabräuber in den megalithischen Bauten zurückließen, sind aktuell noch im Museo de Málaga untergebracht (künftig sollen sie vor Ort gezeigt werden), doch sind auch die leeren Gräber durch ihre besondere Architektur beeindruckend genug. 2016 wurden die Dolmen von Antequera von der UNESCO als „herausragendes Beispiel menschlicher Schöpfungskraft“ (eines von mehreren Kriterien) in die Liste des Welterbes aufgenommen.

Conjunto Arqueológico Dólmenes de Antequera: Am nordöstlichen Stadtrand wurde 2008 bei den Dolmen Cueva de Menga und Cueva de Viera ein großes Besucherzentrum errichtet, in dem auch eine filmische Dokumentation über die Dolmen zu sehen ist. In der Nähe wartet seit nun über zwei Jahrzehnten ein Museum der Dolmen auf seine Fertigstellung. Der UNESCO-Forderung, dessen Höhe von absurden 14 Metern deutlich zu verringern, um

so eine gewisse „Harmonie“ mit den Dolmen herzustellen, soll nun durch einen Teilabriss nachgekommen und das Museum in nicht allzuferner Zukunft tatsächlich noch eröffnet werden.

Cueva de Menga: Der Eingang der Cueva de Menga ist zum menschenähnlich geformten Profil des Felsbergs Peña de los Enamorados ausgerichtet, auch dies ein Kriterium bei der Ernennung der Dolmen zum Welterbe. Ein von Monolithen begrenzter Gang führt in das Innere des über viertausendjährigen, 25 Meter langen und unter einem künstlich aufgeschütteten Erdhügel errichteten Monuments. Die ovale Grabkammer am Ende wird von drei Pfeilern abgestützt. Am ersten Wandstein links sind Zeichen eingeritzt, die verschieden gedeutet werden. Schier unglaublich, welche Massen für den Bau bewegt wurden: Der schwerste der Decksteine wiegt etwa 180 Tonnen! Im Inneren der Höhle wurde erst 2005 ein fast 20 Meter tiefer Brunnen entdeckt, von dem noch unklar ist, aus welcher Zeit er stammt.

Cueva de Viera: Die nahe Cueva de Viera wirkt, obwohl immerhin auch 21 Meter messend, nicht ganz so gewaltig. Ein langer, schmaler Gang führt zur diesmal quadratischen Grabkammer, die nur von einem einzigen Monolithen abgedeckt wird. Ihren Namen verdankt



Prähistorisches Höhlengrab:
Cueva de Viera

die Höhle ihren beiden Entdeckern, den Brüdern Antonio und José Viera, die später auch auf die Höhle von El Romeral stießen.

■ Carretera de Málaga 5, ca. 1 km vom Zentrum, links der Straße nach Granada und zur Autobahn nach Málaga; geöffnet Di-Sa 9–18 Uhr, So 10–15 Uhr, gratis.

Tholos de El Romeral: Das jüngste der drei Gräber, etwa 1800 v. Chr. errichtet und auch als *Cueva de El Romeral* bekannt, liegt ein Stück außerhalb der Stadt, etwa vier Kilometer vom Besucherzentrum entfernt. Interessanter-

weise besitzt der Hauptraum ein falsches Gewölbe, ähnlich dem Schatzhaus des Atreus (Mykene/Peloponnes) aus sich horizontal überlagernden Steinplatten errichtet, weshalb über Einflüsse aus dem griechischen Raum spekuliert wird. Angeschlossen ist ein kleinerer Raum, entweder das eigentliche Grab oder eine Zeremonienstätte.

■ Ctra. A 7283, vom Besucherzentrum weiter Richtung Málaga, am vierten Kreisel (mit einem Brunnen in der Mitte) links auf die A 7283 Richtung Córdoba, beim nächsten Kreisel erneut links, dann beschildert. Geöffnet ist wie oben; Eintritt frei.

Umgebung von Antequera

Lobo Park: Etwa acht Kilometer südwestlich von Antequera liegt rechter Hand der Straße nach Álora der unter freundlicher deutscher Leitung stehende Lobo Park. Die Wölfe (europäische und iberische Wölfe, kanadische Timberwölfe und weiße Polarwölfe) leben dort halbwild in Gehegen von 20.000 bis über 30.000 Quadratmeter Fläche pro Rudel und sind zwar an Menschen gewöhnt, aber nicht domestiziert. Von den verschiedenen Aussichtspunkten

aus beobachtet, zeigen sie deshalb völlig normales, artgemäßes Verhalten. Die Führungen dauern etwa 1,5 Stunden. Ein Streichelzoo ist angeschlossen.

■ **Führungen:** Do–Di um 11, 13, 15 und 16.30 Uhr; Mi Ruhetag. Preis p. P. 11 €, Kinder 3–12 J. 7 €. An manchen Wochenenden von Mai bis Oktober sowie in Vollmondnächten ganzjährig finden sog. „Howl Nights“ (Wolfsgeheul-Nächte, Reservierung nötig) mit Nachtführung statt, p. P. 25 €, Kinder 17 €. ☎ 952 031107, www.lobopark.com.

Noch sind sie putzig: Jungwölfe im Lobo Park



Archidona

Das Städtchen liegt etwas abseits der autobahnähnlich ausgebauten A 92 nach Granada. Archidona, ein uralter, bereits zu iberischer Zeit besiedelter Ort, glänzt in erster Linie mit einem sehr ungewöhnlichen Hauptplatz: Die restaurierte *Plaza Ochavada*, entstanden im 18. Jh., ist achteckig geformt und dadurch fast einzigartig in Spanien.

Laguna de Fuente Piedra

Der größte Salzwassersee Andalusiens steht als bedeutende Brutstätte von Flamingos (neben der Camargue die letzte in Europa) unter strengem Naturschutz.

Die Lagune liegt etwa 30 Kilometer nordwestlich von Antequera in der Nähe des verschlafen wirkenden Örtchens Fuente de Piedra. Rund sieben Kilometer lang, bis zu 2,5 Kilometer breit, aber nur höchstens zwei Meter tief, beherbergt der See in manchem Frühjahr vier- bis fünftausend Vögel samt ihrer noch graubraun gefärbten Nachkommenschaft. Jede Nacht fliegen die erwachsenen Flamingos zur Futtersuche bis zu 300 Kilometer weit in die

Essen & Trinken Rest. Central, „ein kleines Lokal, das zwar vielleicht etwas primitiv wirkt, in dem man aber großartig essen kann. Äußerst freundlicher Wirt; die Gazpachos, Salate und Fischspeisen waren alle ganz ausgezeichnet“, ein Lesertipp von Ursula P. Do Ruhetag. Calle Nueva 49, südlich ganz nahe der Plaza, ☎ 952 717469.

Marismas von Cádiz, die Marismas de Odiel und die Doñana, tagsüber erholen sie sich an der Lagune. Ein Zaun umgibt den gesamten See, Vogelliebhaber mit guten Ferngläsern können die Kolonien jedoch von der 21 Kilometer langen Ringstraße aus beobachten. Besonders zahlreich sind die Vögel nach regenreichen Wintern in der Zeit zwischen April und Juni anzutreffen, während der restlichen Jahreszeiten oder nach trockenen Wintern kann man auch Pech haben.

Information Centro de Visitantes José Antonio Valverde, modern ausgebautes Besucherzentrum, nicht weit vom Ort selbst

Bedrohte Tierwelt

Nicht nur Flamingos sind in ihrer Existenz bedroht. In mehreren Orten Andalusiens, darunter auch in der Umgebung von Fuente Piedra (www.elrefugiodelburrito.com, ☎ 952 735077), wurden Reservate eröffnet, die aber nicht etwa Steinböcke, Wölfe oder ähnlich seltene Tiere beherbergen sollten. Nein: Ganz gewöhnliche, von ihren Besitzern oft sehr schlecht behandelte Esel finden dort eine neue Heimat. Was man zunächst eher für einen Scherz halten möchte, ist wahr. Die Bestände des spanischen *Equus asinus* sind durch die Verbreitung der dieselbetriebenen Konkurrenz in wahrhaft alarmierender Weise zurückgegangen. Gab es vor 50 Jahren landesweit noch über eine Million Esel, so leben heute nur noch rund 90.000 Tiere in Spanien. Die drei einheimischen Rassen sind sogar fast völlig ausgestorben. Andalusien ohne Esel, wäre doch traurig ...